© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge zur Kenntnis der Reptilien und Amphibien Griechenlands.

Von

F. Werner.

Wenngleich elf Jahre verflossen sind, seit ich meine Reise nach Griechenland ausführte, über die ich im „Zoologischen Garten" (XLIII, 1902) einen kleinen Bericht veröffentlichte, und auch manches, was damals noch als neu oder wenig bekannt gelten durfte, durch gute Beschreibungen und Abbildungen von seiten anderer Forscher meist besser bekannt gemacht wurde, als ich dies zu tun imstande gewesen wäre, so halte ich es dennoch nicht für überflüssig, diese kleine Mitteilung im wesentlichen so, wie ich sie im Jahre 1902 niederschrieb, zu veröffentlichen, da nicht nur viele Fundortsangaben von Interesse sein dürften, namentlich solche, die sich auf spezifisch griechische Arten (*Lacerta graeca, peloponnesiaca, Ophiomorus*) oder Unterarten (*L. jonica, livadhiaca*) beziehen, sondern auch die Beschreibung dieser selbst nach gut erhaltenen Exemplaren sich jedenfalls als nützlich erweisen wird. Man darf ja nicht glauben, daß die herpetologische Fauna Griechenlands schon ausreichend erforscht ist, und was Mittel- und Nordgriechenland anbelangt, sowie die Lacertiden der *muralis*-Gruppe auf den Cycladen, sind wir noch weit von einer befriedigenden Kenntnis entfernt. Seit Bedriagas wichtiger Arbeit über die Reptilien und Amphibien Griechenlands (Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou, LVI, 1881) sind nachstehende kleinere und größere Arbeiten über diesen Gegenstand erschienen:

Boettger, Verzeichnis der von Herrn E. v. Oertzen aus Griechenland und aus Kleinasien mitgebrachten Batrachier und Reptilien. (Sitz.-Ber. Kgl. Preuss. Akad. d. Wiss. Berlin 1888.)

— Herpetologische Miscellen (Ber. Senckenberg Ges. 1889). Reptilien von Euboea (Zoolog. Anzeiger XIV 1891).

Werner, Beiträge zur Kenntnis der Reptilien- und Batrachierfauna der Balkanhalbinsel (Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Hercegowina, Bd. VI 1899) = Mitt.

— Die Reptilien und Batrachier der jonischen Inseln. (Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 1894, Bd. 44) = Verh.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lorenz Müller, Eine herpetologische Exkursion in den Taygetos. (Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, XIX, 1908).

Martin Holtz, Das Reptilienleben Griechenlands. (Natur und Haus, XV, 1902-3.)

Nebst mehreren Arbeiten über einzelne hier in Betracht kommende Arten von Boulenger, Lehrs, Mehely, Müller, Werner, u. a.

I. Testudinata.

Clemmys caspica Gmel.

Bedriaga, Amphib. Reptil. Griechenlands, p. 186.— Werner, Rept. Batr. jon. Ins. (Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1894, p. 226).

Nur bei Sparta (22. IV.) in einem kleinen Tümpel gefunden. Plastron schwarzbraun, seitlich ins Gelbbraune spielend, Brücke schwarz mit einer gelblichen Längslinie, die über die Marginalia zieht.

In Griechenland auf dem Festlande, den jonischen (Corfu, Sta. Maura, Kephallonia, Zante) und ägäischen Inseln (Milo, Mykonos, Syra, Tinos, Siphnos, Seriphos; Andros, Naxos, Amorgos; Euboea) verbreitet und häufig.

Testudo graeca L.

Siebenrock, Zoolog. Anz., XXX, 1906, p. 847 und Zool. Jahrb., Suppl. X, 1909, p. 542. — Werner, Verh. p. 226.

Olympia (13. IV.); Kerasia, Lakonien (21. IV.) Sparta (22. IV.); außerdem von Korfu, Nision (Messenien), Kekropia (Akarnanien). Die älteren Angaben vor Bedriaga sind unzuverlässig.

Testudo marginata Schpff.

Siebenrock, Zool. Anz., XXX, 1906, p. 847 und Zool. Jahrb., Suppl. X, 1909, p. 539. — Bedriaga, p. 183.

Hymettos (17. IV.), Tripolitsa, Arkadien (20. IV.); Taygetos, zwischen Ladhá und Tripy (24. IV.); sehr häufig auf Akrokorinth (19. IV.). Bedriaga erwähnt sie von Pentelikon und von Nauplia, Müller von Anastasowa im Taygetos.

Ich glaube nicht, daß *T. marginata* weit nördlich über den Peloponnes hinausgeht. Attika dürfte wohl die Nordgrenze der Art bereits nahe liegen. Die Fundorte „Prevesa" und „Kephallonia" sind vorläufig mit Reserve aufzunehmen; freilebend hat wohl noch niemand *marginata* im Gebiete des Jonischen Meeres angetroffen.

II. Lacertilia.

1. Geckonidae.

1. *Tarentola mauritanica* L.

Werner, Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1894, p. 227.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich fand diese von mir im Jahre 1894 auf Ithaka, Kephallonia und Zante angetroffene Art auf dem Telegraphenhügel bei Argostoli auf Kephallonia (11. IV.) und beobachtete sie auch auf den Felsen der Lagune Koutavos ebenda. Auf dem Festlande Griechenlands fehlt die Art vollständig. Sie ist jedenfalls auf den jonischen Inseln ebenso durch den Schiffsverkehr aus Nordafrika eingeschleppt, wie auf Lesina, in Italien, Südfrankreich, Spanien und Sardinien, wohl auch auf Kreta.

2. *Hemidactylus turcicus* L.

Werner, Wiss. Mitt. Bosn. Herceg., VI, 1899, p. 832.

Von mir in Griechenland nicht gefunden. Holtz fand die Art bei Kambos im Taygetos, Reiser auf Cerigo.

3. *Gymnodactylus Kotschyi* Steindachner.

Diese Art habe ich diesmal auch nicht angetroffen. Holtz fand bei Kambos nur ein Exemplar. Sonst, d. h. außer dem Taygetos, ist sie noch aus Griechenland von Kephallonia (leg. Werner 1894; l. c. p. 228), von Akarnanien (leg. Krüper), Tatoi und Petali-Inseln (leg. Münter), Milos, Mykonos, Tinos, Syra (leg. Bedriaga), Andros und Naxos (leg. Oertzen) Delos (leg. Ebner) bekannt; neuerdings von Herrn Dr. O. Storch in mehreren Exemplaren aus Cerigo mitgebracht.

2. Anguidae.

1. *Anguis fragilis* L.

Werner, Verh. Zool.-bot. Ges., 1894, p. 232; Wiss. Mitt. Bosn. Herc., VI., 1899, p. 832.

Von Holtz bei Kambos nicht selten gefunden, von mir bei Agios Georgios auf Kephallonia (9. IV.)

3. Lacertidae.

1. *Lacerta viridis* Laur.

Von Holtz bei Kambos in zwei ♀ Exemplaren gefunden. Der Umstand, daß an so vielen Orten der Balkanhalbinsel und Kleinasiens *L. viridis* und *major* unvermischt nebeneinander leben, die Verschiedenheit der Färbung ihrer Jungen zusammen mit den konstanten Unterschieden in der Färbung der erwachsenen Tiere läßt es als nicht länger ratsam erscheinen, letztere Form als bloße Varietät der Smaragdeidechse zu belassen. Wer die *L. major* kennt, wird sie niemals mit *viridis* verwechseln. Freilich ist es nicht leicht, außer den Färbungsunterschieden noch irgendeinen anzugeben, der für sich allein absolut sicher beide Formen trennt; auch unter den von Boulenger angegebenen Merkmalen befindet sich kein einziges. Wenn wir aber nur zwei der wichtigsten Unterschiede, d. i. die Zahl der Schläfenschilder und die Zahl der Ventralen-Längsreihen des Rumpfes, kombinieren, so ist kein Zweifel mehr möglich; soweit mein Material reichte, habe ich nie ein Exemplar mit *major*-Färbung mit beiden Schuppencharakteren der *viridis* gefunden. Die Zahl der Schuppenlängsreihen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(inkl. Ventralen) beträgt bei *viridis* 50—58 (Ventralen 6, selten 8), bei *major* 50—62 (Ventralen 8, selten 6 oder 10); die Zahl der Schläfenschilder (exkl. der großen Temporalia am Außenrande des Parietale und des Tympanicum, aber mit Einschluß auch der kleinen Schläfenschuppen) bei *viridis* 8—24 (selten bis 32), bei *major* 30—46 (selten 23—28). Rechnet man noch dazu, daß die Körnerschuppen zwischen Supraocularen und Supraciliaren bei *major*, immer eine zusammenhängende Reihe bilden, so wird man ohne Schwierigkeit bei Berücksichtigung der in erster Linie wichtigen Färbung die Unterscheidung treffen können. Wo immer beide Arten zusammen vorkommen, sind die erwachsenen ♂♂ von *viridis* durch die blaue oder wenigstens bläuliche, die ♀♀ durch bläuliche oder weiße Kehle, die sich deutlich von der gelben Bauchfärbung abhebt, sofort von der *major* mit einfarbig gelber, an der Kehle höchstens gelbgrüner Unterseite zu unterscheiden. Große Flecken auf der Oberseite kommen bei *major* niemals vor, ebensowenig helle Flecken auf der Oberseite des Kopfes, die beim ♂ der *viridis* so regelmäßig auftreten; ebensowenig ist jemals das ♀ auf der Oberseite des Kopfes einfarbig braun; auch der Schwanz ist bei der erwachsenen *major*, auch beim ♀, niemals braun. Die *major* ist außerordentlich wenig variabel; von Zara, dem nördlichsten Punkt ihrer Verbreitung, bis zum Taygetos und bis ins Innere von Kleinasien und bis Syrien bleibt sich ihre Tracht immer gleich. Die Färbung der Oberseite ist ein Spangrün oder ein ausgesprochenes Gelb; auf dieser Grünfärbung sieht man den Kopf durch zahllose schwarze Schnörkel, die ein Netzwerk oder eine dendritische Zeichnung bilden können, geschmückt, während Rücken, Beine und Schwanz dicht mit dunklen (braunen bis schwarzen) Punkten übersäet sind, die mit der gelben Grundfarbe den Eindruck von Grün hervorbringen, manchmal aber den Eindruck von Gelb nicht verwischen können. Gewöhnlich hat fast jede Schuppe einen schwarzen Punkt, an der Basis, an der Spitze oder auf einer Seite des Mittelkiels; ganz dunkle Schuppen sind weit seltener als ganz helle. Auf dem Schwanz sind die Flecken größer, aber weniger dicht, entsprechend der größeren Oberfläche der Caudalschuppen. Das ♀ ist entweder ganz so gezeichnet wie das ♂ oder mit vier bis fünf weißlichen, undeutlich dunkler geränderten Linien geziert. Diese Linien treten in der Regel viel weniger hervor als bei *viridis*; die mediane, vom Occipitale ausgehende, kommt bei der *viridis* niemals vor, dagegen bei *strigata*, die mit *major*, namentlich in den Jugendzuständen, oft verwechselt und deshalb für Dalmatien und West-Kleinasien angeführt wird, was ganz falsch ist. Die beiden dorsolateralen Längslinien, von der Außenecke des Parietale ausgehend, entsprechen denen der weiblichen *viridis*, die beiden lateromarginalen, vom Augen-Unterrand (Suboculare) ausgehend, ebenfalls den an gleicher Stelle gelegenen der *viridis*; sie können aber bei den *major*- ♀ sich zu einer Fleckenreihe auflösen, deren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorderste Flecken sich vergrößern und grünliche oder bläulichweiße Ocellen bilden können. Während die Jungen der *L. viridis* niemals längsgestreift sind, sondern in der Regel höchstens zwei Längsreihen weißer Flecken tragen, kommen bei *L. major* längsstreifige Junge sehr häufig vor, und zwar mit drei dorsalen, bläulich- oder gelblichweißen, scharf begrenzten Längslinien und je einer Längsreihe weißer Flecken jederseits, auf ziemlich dunkelolivengrünem Grunde. Es finden sich aber auch einfarbige oder wenig weißgefleckte, grüne Junge, von denen ich vermute, daß es junge ♂ ♂ sind.

Das Vorkommen der typischen *Lacerta viridis* im Peloponnes hat eine Parallele in dem der typischen *Lacerta muralis* daselbst. Die beiden Lacerten bilden anscheinend den Rest einer einstmals über die ganze Balkanhalbinsel verbreiteten, aber jetzt fast nur mehr mitteleuropäischen, auf der Balkanhalbinsel auf die Gebirgsgegenden beschränkten Reptilienfauna, zu der noch die Blindschleiche zu rechnen ist und dem aus der Batrachierfauna noch Feuersalamander und Erdkröte zu vergleichen wäre.

2. *Lacerta major* Blngr. (vergl. auch die Bemerkungen zu *L. viridis*).

Werner, S.-B. Ak. Wiss. Wien, CXI, 1902, p. 1071.

Ich fing ein ♀ auf Korfu, Junge auf Kephallonia, bei Patras, Sparta und Ladhá im Taygetos, hier auch ein großes ♂; Herr Holtz brachte sie von Kambos mit. — Auf Cerigo ist diese Art anscheinend die einzige *Lacerta* und wurde von Dr. Storch in zahlreichen Exemplaren von dort mitgebracht. Die nördliche Verbreitungsgrenze dieser Art, soweit sie bis jetzt bekanntist, zieht von Zara westlich von den Dinarischen Alpen bis zum Narentatal, biegt hier bei Mostar in die Hercegowina hinein, dann weiter über Stolač, Ljubinje, Trebinje, Niksič, Cetinje bis Budua und bis Skutari, wo A. Klaptocz sie nachwies. Von da ab ist über das Vorkommen der Art absolut nichts bekannt bis nach Prevesa im Epirus, woher Boettger sie erwähnt. Jedenfalls kommt sie von hier ab durch ganz Griechenland vor, denn ich kenne sie von Kryoneri in Akarnanien, von Patras, Ladhá und Kambos im Taygetos, von Sparta und Athen, Cerigo und Kreta. Von hier ab ist wieder eine große Lücke in unseren Kenntnissen, die bis Konstantinopel reicht. Den Balkan überschreitet sie sicher nicht, Konstantinopel ist aber der nördlichste bekannte Fundort im Osten der Balkanhalbinsel. In Kleinasien bewohnt sie den Westen und die zentrale Steppe, meidet aber das pontische Gebirge und Küstengebiet und ist jedenfalls auch im cilicischen Taurus nicht häufig. Die aus Syrien angegebene *strigata* gehört, wie das Material meiner Sammlung beweist, ebenfalls zur *major*. Außerdem bewohnt sie von Brazza an nach Süden und Osten fast alle größeren Inseln des adriatischen (nicht Lissa, Lagosta, Meleda), jonischen, mittelländischen und ägäischen Meeres.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lacerta major erreicht die Länge der algerischen *L. pater* (50 cm und darüber), übertrifft also *L. viridis* ganz erheblich an Größe. Das ♂ besitzt einen größeren und dickeren Kopf als das ♀, und der Kopf ist im Umriß, von oben gesehen, deutlich birnförmig, da die Schnauzenkante deutlich konkav, die Backengegend stark konvex ist, während die Ansicht des *viridis*-Kopfes von oben mehr einem gleichschenkligen Dreieck gleichkommt.

Wie es nach den vorangegangenen Bemerkungen leicht sein dürfte, *L. major* von *viridis* zu unterscheiden, so ist es auch leicht, sie von der kaukasisch-transkaspisch-persischen *L. strigata* Eichw. abzugrenzen. Auch hier sind die Schläfentafeln, die bei *strigata* viel größer als bei *major* sind, gut zur Unterscheidung zu gebrauchen. In der Form des Kopfes, im Körperbau und in Färbung und Zeichnung erinnert diese Form ebensowohl an die *viridis typica* als an die *agilis exigua*. Es scheint mir höchst wahrscheinlich, daß die Urheimat der *agilis-viridis*-Gruppe in Westasien ist. Hier würden sich von einer Form, die zwischen *strigata* und *exigua* steht (solche Formen dürfte es sogar jetzt noch geben), einmal diese beiden Formen differenziert haben; von der *exigua* nach Westen die *agilis*, vielleicht auch *parva*, beides echte Steppentiere*); von *strigata* einerseits *viridis*, andererseits *major*; von *viridis* die *schreiberi*, die auch in der Jugend keine Längsstreifung mehr zum Ausdruck bringt; ob sich von ihr die *ocellata* und die *pater* ableiten läßt oder von der ihnen auch biologisch näher stehenden *major*, ist mir noch zweifelhaft. Inselformen und gleichzeitig die westlichsten Ausläufer dieser durch ganz Europa verbreiteten Gruppe sind die kanarischen Arten *L. galloti* und *simonyi*.

Diese im Jahre 1901 niedergeschriebenen Bemerkungen sind durch die ausgezeichnete kleine Arbeit von Lehrs „Studien über Abstammung und Ausbreitung in den Formenkreisen der Gattung *Lacerta* und ihre Verwandten" (Zool. Jahrb., Syst., XXVIII, 1909) vielfach bestätigt und ergänzt worden, so daß ich mich darauf beziehen kann.

3. *Lacerta muralis* Laur.

Die gemeine mitteleuropäische Mauereidechse kenne ich vom Festlande Griechenlands nur von drei Punkten: von Öta (leg. Leonis) und vom Taygetos (2000 m, leg. Holtz**) schliesslich vom Korax-Gebirge, 1800 m., leg. Oertzen. Sie scheint sich also vor ihren stärkeren Verwandten ins Hochgebirge zurückgezogen zu haben, während sie ja bei uns bekanntlich durchaus keine Gebirgsbewohnerin ist und nicht weit über 1200 m hoch steigt (Südtirol, Bosnien). Auf den jonischen Inseln fehlt sie.

*) Die grüne Färbung der Rumpfseiten des *agilis* - ♂ im Frühling, die mehr fahlbraune im Sommer scheint mir im Zusammenhang mit der Farbenveränderung des Steppengrases zu stehen!

**) Holtz gibt (Natur und Haus 1902/3, p. 241 ff.) an, daß *muralis* auf dem Taygetos zwischen 1200 und 2100 m vorkommt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich kann die festländischen Mauereidechsen, die ich bisher lebend beobachten konnte, nur in vier Gruppen bringen:

Bauch des erwachsenen ♂ rot — Exemplare von Mitteleuropa.
„ „ „ ♂ gelb — Exemplare von Mailand.
„ „ „ ♂ weiß, mehr weniger stark schwarz gefleckt (var. *nigriventris* Bp.).

- Oberseite grau oder graubraun; Unterseite meist weniger schwarz als weiß. (var. *maculiventris* Wern. Südosteuropa [Istrien, Bosnien, Hercegowina, Montenegro]).
- Oberseite schön grün; Unterseite oft mehr schwarz als weiß (Bologna, Rapallo, Spezzia, Florenz, Rom; (von Bedriaga als var. *brueggemanni* unterschieden und als Übergangsform zwischen *muralis* und *tiliguerta* (*serpa*) betrachtet, aber eine so typische *muralis*, als man sich nur denken kann; mit *tiliguerta* hat sie nicht mehr Ähnlichkeit, als irgend eine andere grüne *Lacerta*, wie dies Lehrs bereits auseinandergesetzt hat).
- Oberseite gelb; Unterseite wie vorige (var. *flaviundata* Bedr. von Rom).

4. *Lacerta jonica* Lehrs

Werner, Verh. Zool. bot. Ges. Wien, 1901, p. 228 (*peloponnesiaca*). — Lehrs, Zool. Anz., XXV, 1902, p. 232. — Boulenger, Proc. Zool. Soc. London, 1907, p. 557, Taf. XXX. (*L. taurica* var.)

Diese auf Griechenland beschränkte Art wurde, wie die nächstfolgende, öfters mit *L. peloponnesiaca* verwechselt. Von dieser unterscheidet sie sich aber sofort durch die lebhaft grüne Färbung, die Rückbildung oder das Fehlen der (bei *L. peloponnesiaca* oft sehr großen) blauen Ocellen über der Achsel und das fast ausnahmslose Fehlen der roten Bauch- und Kehlfärbung sowie des Goldschimmers in beiden Geschlechtern. Bisher glaubte ich, daß sie ausschließlich auf die fünf jonischen Inseln beschränkt sei. Herr Holtz sammelte aber ein schönes Material bei Nision in der Bucht von Kalamata, welche er mir freundlichst zur Untersuchung überließ und welche zweifellos zu dieser Form zu rechnen sind, wenngleich manche Exemplare in einem Punkte (in der Berührung der Rostrale mit dem Nasenloch) mit *L. taurica* übereinstimmen. Diese Eidechse ist aber in Größe, Körperbau, Färbung und Zeichnung so charakteristisch verschieden, daß eine Verwechslung nicht gut möglich ist. Da die jonischen Exemplare bereits Gegenstand einer gründlichen Behandlung durch den Autor der Art gewesen sind und auch Boulenger vor nicht langer Zeit ausführlich dieselbe Art beschrieben und farbig abgebildet hat, so kann ich einfach auf beide Arbeiten verweisen. Boulenger rechnet die *jonica* als Varietät der taurischen Eidechse zu; stimmt man dieser Ansicht bei, so muß man folgerichtigerweise auch die *L. fiumana*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wern. mit der *taurica* vereinigen, und möglicherweise fällt dann auch durch die Einbeziehung der var. *sicula* von *Lacerta serpa* auch die Scheidewand zwischen *taurica* und dieser letzteren Art. Ich glaube aber, daß man alle diese Formen als geographische Rassen der *serpa* immerhin aufrecht erhalten darf, da sie entweder allein in einem Gebiete vorkommen (*taurica* in Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Rußland; *jonica* auf den jonischen Inseln und in Messenien, anscheinend auch in Epirus, nach der Beschreibung Boettgers zu schließen; *fiumana* in der Hercegowina) oder unvermischt neben einer anderen derselben Gruppe, wenn auch niemals durcheinander (*taurica* bei Konstantinopel neben *serpa* [*hieroglyphica* Berth.];- *fiumana* neben *serpa* in Istrien und Dalmatien.

5. *Lacerta livadhiaca* Wern.

Werner, Wiss. Mitt. Bosn. Herc., 1899, p. 832 (*muralis fusca*).

In Mittelgriechenland, d. h. soweit mir bekannt, in Akarnanien, Attica, Korinth und Argolis (sowie auf Kreta), wird die rein moreotische *Lacerta peloponnesiaca* durch die wieder im größten Teile des Peloponnes fehlende, kleinere, aber bei flüchtiger Betrachtung sehr ähnliche *L. livadhiaca* vertreten. Daß auch von Forschern die beiden grundverschiedenen Lacerten durcheinander geworfen wurden und so ein heilloser Wirrwarr entstand, sollte man nicht glauben; dennoch wurde *L. peloponnesiaca* von Bedriaga für Nauplia, von Boulenger für Kreta angegeben, wo nur die andere Art vorkommt. Welche der von Boettger und anderen Autoren zu *muralis* gestellten griechischen Eidechsen hierher gehören, läßt sich schwer feststellen.

Unterscheiden lassen sich beide Formen sofort durch folgende Merkmale: *L. livadhiaca* hat kleine, runde, gewölbte, *L. peloponnesiaca* große, polygonale, flache Schläfenschuppen; bei ersterer berührt das Rostrale niemals, bei letzterer stets das Nasenloch; erstere hat durchwegs stark gekielte Rückenschuppen, letztere nur in der Sacralgegend, während sie im Mittel- und Vorderrücken vollkommen glatt sind; *Lacerta peloponnesiaca* besitzt wenigstens im ♂ Geschlecht große blaue Ocellen über dem Vorderbeinansatz, im ♀ und wenigstens spurweise bei den meisten ♂ eine dunkle Medianlinie; in beiden Geschlechtern Goldglanz der Oberseite, schwärzliche Punktierung der Unterseite; *L. livadiaca* niemals blaue Ocellen, niemals eine dunkle Mittellinie des Rückens, niemals Goldglanz der Ober- oder schwarze Zeichnung der Unterseite; schließlich bleibt *L. livadiaca* viel kleiner und entbehrt im ♂ auf der roten Bauchseite einer Beimischung von Gelb, die das Feuer- oder Ziegelrot der *peloponnesiaca* hervorruft. Ich habe die *L. livadiaca* an folgenden Stellen selbst angetroffen: in der unmittelbaren Nähe von Athen, ferner auf dem ganzen Wege von Athen auf den Hymettos und schließlich bei Korinth. Ihre Lebensweise ließ sich mit keiner der mir bekannten Lacerten recht vergleichen; sie tritt bald als Mauer-, bald als Buschbewohnerin auf und macht bei ihrer großen Behendigkeit dem Verfolger jeden-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

falls viel zu schaffen. Auf den kleinbuschigen Heideflächen, welche zwischen dem Abhang des Hymettos gegen Athen und der Stadt selbst liegen, ist sie Buschbewohnerin und muß von Busch zu Busch gejagt und auf freiem Felde, am besten, wenn sie unter vereinzelten Steinen Schutz sucht, gefangen werden; in den Felswänden des Ilissos-Bettes, an Mauern bei Athen und Korinth zeigt sie sich als gewandte Mauerläuferin, hält aber in keiner Weise den Vergleich mit *L. peloponnesiaca* aus.

L. livadhiaca erinnert an drei Eidechsenformen: Kopf und Unterseite an *L. muralis* Laur., die Oberseite des ♀ an die tyrrhenische *L. quadrilineata* Gray und schließlich das ♂ an *L. fiumana* Wern. var. *lissana* Wern. Da sie mit keiner anderen der griechisch-festländischen Lacerten verwechselt werden kann und jedenfalls eine besondere Form der großen *muralis*-Gruppe (s. lat.) vorstellt, so habe ich sie hier als Art aufgefaßt, es dahingestellt sein lassend, welcher von den bekannten Arten oder Unterarten der *muralis*-Gruppe man sie zurechnen soll. Mir scheint sie der *fiumana* am nächsten zu stehen und auch zur *quadrilineata* Beziehungen aufzuweisen.

6. *Lacerta peloponnesiaca* DB.

Diese prächtige Eidechse, wohl eine der schönsten Arten Europas, trägt ihren Namen mit Recht, denn sie bewohnt ausschließlich den Peloponnes, soweit bisher bekannt ist. Es ist mir gelungen, die Hauptzüge ihrer Verbreitung, oder besser gesagt, ihre ungefähre Nordgrenze, festzustellen, und bleibt es genaueren Forschungen vorbehalten, ihr Vorkommen nördlich von dieser Grenze nachzuweisen. Diese Grenzlinie zieht von der Küste des jonischen Meeres von Olympia über den Olonos nach Kalavryta und von hier über die Nordgrenze von Lakonien nach Osten zum ägäischen Meer. Ich kenne sie aus den Landschaften Achaia und Elis (Olympia, Olonos, Kalavryta), Messenien (Kalamata), Lakonien (Sparta bis zur lakonisch- arkadischen Grenze einerseits, durch die Langhada bis Kalamata andererseits). Wo sie vorkommt, ist sie überaus häufig, nur im Gebirge, welches sie aber weniger scheut, als irgend eine andere *Lacerta*-Art (*L. muralis* ausgenommen), wird sie seltener. Ich habe sie aber in der Umgebung von Anavryti im Taygetos, in etwa 1200 m Meereshöhe noch angetroffen. Vorzügliche Beschreibungen und Abbildungen dieser Art haben Boulenger (Proc. Zool. Soc. London, 1911, p. 37, Taf. L.) und L. Müller (Bl. f. Aq. u. Terr. Kunde, XIX, 1908, p. 123, 149) gegeben.

7. *Lacerta graeca* Bedr.

Bedriaga, Abh. Senckenberg. Ges., XIV, 1886, p. 290. — Werner, Zool. Anz., XXVII, 1904, p. 256. — L. Müller, Bl. f. Aq. u. Terr. Kunde, XIX, 1908, p. 165, 188. — M. Holtz, Natur u. Haus, XV, 1902/3, p. 241. — Mehely, Ann. Mus. Nat. Hungar., VII, 1909, p. 463.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von mir bei Ladhá im Taygetos, sowie in einer Höhle (eigentlich Grotte) zwischen Ladhá und Kalamata angetroffen, von Holtz bei Kambos und Kardamyli in Lakonien, beim Dorfe Hechovi und in der Schlucht Wassiliki, von L. Müller bei Megali Anastasowa, Ladhá und Alagonia.

Ich fand sie nirgends zahlreich, sondern eher vereinzelt, das erste Exemplar, ein ♂, auf einer bemoosten Brunnenröhre nächst Ladhá. Damit war erst der genaue Fundort der Art festgestellt, da die bisherige Angabe „Taygetos" bei der enormen Ausdehnung dieses Gebirgszuges denn doch etwas zu vag erschien. Im nördlichen Peloponnes fehlt sie völlig und scheint überhaupt auf den Taygetos beschränkt, also ein relativ kleines Verbreitungsgebiet besitzend, wie überhaupt die meisten Archaeolacerten.

Die Unterschiede von *L. danfordi* Gthr. habe ich bereits früher auseinandergesetzt; wer beide Arten in frischen Stücken zu vergleichen Gelegenheit hatte, wird sie sicherlich nicht miteinander verwechseln oder zusammenwerfen.

8. *Algiroides moreoticus* Bibr. Bory.

Werner, Verh. Zool.-bot. Ges., 1894, p. 231; Zool. Anz., 1894, p. 256.

Ich sammelte wieder bei Argostoli auf Kephallonia einige Exemplare. Auf dem griechischen Festlande sah ich sie aber nirgends, ebensowenig wie L. Müller, während Holtz ein Exemplar bei Kambos im Taygetos erbeutete. Sie scheint jedenfalls im Peloponnes sehr selten zu sein und nördlich davon gänzlich zu fehlen.

9. *Chalcides ocellatus* Forsk. typ.

Werner, Mitt. Bosn. Herc., VI, 1899, p. 832.

Häufig auf dem Lycabettos, also noch in Athen selbst, auf wüsten, zur Ablagerung von allerlei Abfällen des menschlichen Haushaltes dienenden Stellen, zwischen Brennesseln, Glas- und Porzellanscherben. Äußerst flink. Das Vorkommen dieser Art in Attika und auf Kreta stimmt genau mit dem meiner *Lacerta livadiaca* überein.

10. *Ablepharus pannonicus* Fitz.

Werner, Verh., p. 232; Mitt., p. 834.

Häufig bei Patras auf den Hügeln der Umgebung im Grase. Auch bei Kambos im Taygetos (leg. Holtz). Anscheinend über ganz Griechenland mit Einschluß der Jonischen Inseln und der Cycladen verbreitet, auch auf Cerigo (leg. Storch).

11. *Ophiomorus punctatissimus* Bibr. Bory.

Diese reizende Schleiche habe ich gar nicht selten im Peloponnes gefunden, so daß die von Bedriaga geteilte Meinung, *Ophiomorus punctatissimus* bewohne beschränkte Lokalitäten oder sei überhaupt in Griechenland selten, wohl nur auf mangelhaftem Nachsuchen und aus dem Umstande, daß er im Peloponnes, dem Hauptgebiete dieser Eidechse, anscheinend überhaupt nur Nauplia besuchte, zu erklären ist. Ich fand sie namentlich zahlreich bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Korinth, aber auch bei Vralia in Lakonien und bei Kalamata, und Herr Holtz erbeutete mehrere bei Kambos im Taygetos. Man findet sie vereinzelt unter größeren Steinen. Daß die Art im Athener Museum nicht vertreten ist, wie Bedriaga angibt, ist nicht richtig, denn es sind mehrere Exemplare da, die sicher schon seit mehr als 40 Jahren im Museum sich befinden, da sie von Krüper im Taygetos 1859 oder 1860 gefangen wurden. Freilich sind die Tiere nicht determiniert gewesen.

III. Ophidia.

Typhlops vermicularis Merr.

Ein Exemplar wurde von mir auf dem Hymettos (17. IV), ein zweites auf Akrokorinth (19. IV.) gefunden, beide unter Steinen. Herr Holtz fand sie auch bei Kambos im Taygetos. Sonst noch von Korfu, Naxos, Euboea, Salamis, vom Festland von Ätolien, Doris, von Athen, Mavrusi und Tatoi in Attika sowie von der Halbinsel Troizen bekannt, also weit verbreitet. Herr Dr. Storch brachte die Wurmschlange von Cerigo mit.

Zamenis gemonensis Laur.

Obwohl ich diese Natter in Griechenland nicht selbst gefunden habe, so möchte ich sie dennoch nicht unerwähnt lassen. Zwei große Exemplare der Stammform (var. *laurenti* de Bedr.) wurden von Holtz bei Kambos gefangen. Herr Kustos Reiser brachte sie aus Cerigo mit, ebenso Herr Dr. Storch. Mit dieser und der Kambos-Form stimmt auch die von Kreta (leg. Holtz) überein. Wie die einzelnen Formen in Griechenland geographisch verteilt sind, lässt sich nach den spärlichen Fundortsangaben nicht einmal annähernd feststellen.

Im Taygetos kommt aber auch eine prächtige Varietät vor, die ich nie zuvor gesehen habe, von der aber das Athener Museum ein wohlerhaltenes Exemplar besitzt. Es ist hellgrau mit breiten, schwarzen, dorsalen Querbinden, die mit schmäleren, lateralen alternieren.

Zamenis dahlii Fitz.

Ich fing ein Exemplar auf dem Hymettos (17. IV.), Müller erwähnt die Art aus dem Taygetos. Der neugriechische Name „saittouri", der nach Boettger der Leopardennatter bei Prevesa in Epirus zukommen soll, ist in Wirklichkeit ein Attribut dieser Natter; *Coluber leopardinus* ist eine der wenigst flinken Nattern und verhältnismäßig leicht zu fangen.

(*Zamenis hippocrepis*: steht im Athener Museum als Etiquette eines jungen *Coluber quatuorlineatus*. Derartige Angaben erklären es, wie es kommt, daß *Zamenis hippocrepis* auch von den jonischen Inseln erwähnt werden konnte.)

Tropidonotus natrix L.

Werner, Verh., p. 233.

In der var. *bilineatus* Jan häufig bei Kambos. Die var. *moreoticus* Bedr. ist im Athener Museum in einem Exemplar vom Taygetos und in einem von Damalá, gegenüber Poros (auf dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Festland), vertreten. Das erstere Exemplar steckt mit dem vorerwähnten Exemplar von *Zamenis gemonensis* in einem Glase. Die var. *moreoticus* ist übrigens keineswegs auf Griechenland beschränkt, sondern findet sich auch in der Hercegowina und in Kärnthen (Belegexemplare in meiner Sammlung).

Tropidonotus tessellatus Laur.

Diese Art liegt mir in zwei Athener Exemplaren vor, die sich sehr wesentlich voneinander unterscheiden. Das eine gleicht in dem schlankeren Körperbau und in der Zeichnung sehr meiner var. *flavescens*, ist aber viel dunkler, kaffeebraun, das andere ist oben einfarbig braun, unten weiß, mit einer schwarzen, von vorn nach hinten immer breiter werdenden Mittellinie, die gegen den Schwanz zu schon bedeutend breiter ist, als die hellen Seitenränder der Ventralen; die Schwanzunterseite ist größtenteils schwarz. Diese Varietät besitze ich auch aus Palästina.

Coluber leopardinus Bp.

Werner, Verh., p. 233.

In der typischen gefleckten Form von Holtz bei Kambos gefunden; die gestreifte Form besitze ich von Attika, Korfu und Kephallonia. Die erstgenannte scheint auf Kreta allein vorzukommen.

Coluber longissimus Laur.

Diese von Bedriaga noch nicht erwähnte Schlange befindet sich in einem Exemplar von Agoriani (Parnass) im Athener Museum. Boettger erwähnt sie auch von Vrachori in Ätolien und von Prevesa im Epirus. Den Peloponnes erreicht sie aber wohl doch nicht.

Coelepeltis monspessulana Herm. var. *Neumayeri* Fitz.

Werner, Verh., p. 233; Mitt., p. 832.

Ein junges Exemplar fing ich am 10. IV. in der alten Festung auf dem Agios Georgios auf Kephallonia.

Tarbophis fallax Fleischm.

Werner, Mitt., p. 834, 835 (*vivax*).

Von Holtz im Taygetos gesammelt; auch auf Cerigo (leg. Storch); von Reiser von Milos und der großen Strophaden-Insel mitgebracht.

Vipera ammodytes L.

Werner, Verh., p. 234, Mitt. p. 832, 834, 835;

Ich sah ein sehr großes Exemplar am 10. IV. auf den Felsen am Koutavos bei Argostoli (Kephallonia) und besitze ein kleineres aus der Umgebung von Athen. Holtz brachte die Art aus dem Taygetos mit, Ebner fand sie häufig auf Delos.

Amphibia.

Triton vulgaris L. subsp. *graeca* Wolt. var. *corcyrensis* Wolt.

Werner, Verh., p. 235.

Gemein auf Korfu (7. IV.), in einem einzigen ♀ Exemplare in Landtracht auch auf Kephallonia (9. IV.) unter einem Steine (zwischen Argostoli und Agios Georgios) gefunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Salamandra maculosa Laur.

Boulenger (E. G.), Proc. Zool. Soc. London, 1911, p. 323.

Im Taygetos, im Walde zwischen Ladhá und Tripy, unter Moos (24. IV.) anscheinend von diesem Gebirgszuge noch nicht bekannt, wohl aber vom Erymanthos (Boettger).

Rana ridibunda Pall.

Boulenger, Tailless Batr. Europe, II, p. 270, Taf. XVI.

Findet sich im Peloponnes überall, wo Wasser in genügender Menge angetroffen wird.

Rana dalmatina Fitz. (*agilis* Thomas).

Boulenger, Tailless Batr. Europe, II, p. 332, Fig. 121—124, Taf. XXIV.

Korfu (Canone), 7. IV.; neu für die jonischen Inseln; auf dem Festlande nirgends gesehen.

Rana graeca Blngr.

Boulenger, Ann. Mag. N. H., (6), VIII, 1891, p. 346, Fig. 1; Tailless Batr. Europe, II, p. 315, Fig. 114 u. 115, Taf. XXII. — Werner, Zool. Anz., 1897, p. 66; Mitt. Bosn. Herc., VI, 1899, p. 834 und X, 1907, p. 662. Peracca, Boll. Mus. Torino, XII, 1897, No. 286. — Ebner, Mitt. Naturw. Ver. Univers. Wien, IX, 1911.

Diese in Gebirgsgegenden des westlichen Teils der Balkanhalbinsel anscheinend weit verbreitete Art, die nunmehr von Bulgarica in Süddalmatien (leg. Ebner), Jajce und Travnik in Bosnien (leg. Brandis), vom Rama-Tal in Bosnien (leg. Reimoser), von Jablanica und Avtovac-Gacko in der Hercegowina (leg. Werner), von Rieka in Montenegro (leg. Werner), vom Olonos (leg. Leonis), Tsepheremini in Messenien (leg. Reiser), Ladhá im Taygetos (leg. Werner, Müller) sowie von Kambos im Taygetos (leg. Holtz) und vom Korax-Gebirge (leg. Oertzen) bekannt ist, wurde von mir in einem großen ♂ Exemplare im Bache bei Ladhá gefangen, wo es sich bei meinem Herannahen in dem abgefallenen Laube versteckt hatte, das den Grund des Baches auf einige Meter bedeckte.

Bufo viridis Laur.

Werner, Mitt., p. 835; Verh., p. 234. — Boulenger, Tailless Batr. Europe, II, p. 227, Taf. XI—XII.

Korfu (Canone), 7. IV; Kephallonia, 8. IV.; Kalamata, 24. IV. wird von L. Müller neben *B. vulgaris* von Ladhá im Taygetos genannt.

Hyla arborea L.

Werner, Mitt. p. 832, Verh., p. 234. — Boulenger, l. c. p. 247, Taf. XIV—XV.

Kalamata (24. IV).

Die Verschiedenheit der Fauna der fünf jonischen Inseln von Cerigo in bezug auf Reptilien geht, so unvollständig auch unsere Kenntnisse von der cerigotischen Reptilienfauna sind, doch recht deutlich aus folgender Zusammenstellung hervor:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Insel	Corfu	Santa Maura	Cephallonia	Ithaka	Zante	Cerigo	Kreta
Testudo graeca			?	?	?		
Clemmys		?		?			
Emys							
Tarentola							
Hemidactylus							
Gymnodactylus							
Anguis				?			
Lacerta viridis							
Lacerta jonica		?					
Algiroides nigropunctatus							
Algiroides moreoticus				?			
Ablepharus							
Typhlops							
Eryx							
Tropidonotus natrix							
Tropidonotus tessellatus							
Zamenis gemonensis							
Zamenis dahlii							
Coluber quatuorlineatus							
Coluber leopardinus							
Coelopeltis							
Tarbophis							
Vipera							

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 78A_5

Autor(en)/Author(s): Werner Franz Josef Maria

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Reptilien und Amphibien Griechenlands. 167-180